

UMWELT BAUT BRÜCKEN

Diese Sonderseite ist im Rahmen des Projekts „Umwelt baut Brücken – Jugendliche im europäischen Dialog“ entstanden, an dem aus der Region die Gymnasien Ganderkesee, Jever, Varel, Westerstedde und Wildeshausen teilnehmen. Texte und Bilder dieser Seite stammen von der Klasse 11c des Gymnasiums Westerstedde.

„Umwelt baut Brücken“ soll Jugendliche aus Deutschland und Osteuropa bei gemeinsamen Umwelt-Recherchen zusammenführen. Die Aktion wird von der Bundesstiftung Umwelt (DBU) finanziert. Schirmherr ist Bundespräsident Horst Köhler. Beteiligt sind Polen, Tschechien, Ungarn, Slowenien und die Slowakei.

Die Schüler aus Westerstedde haben gemeinsam mit Jungen und Mädchen ihrer Partnerschule, dem XIII. Lyceum Wroclaw (Breslau), das Thema Energieeffizienz und erneuerbare Energien vor Ort recherchiert.

KLIMAWANDEL UND WOHNUNGSBAU

Die Niederschlesische Energie- und Umweltagentur (Dolnoslaska Fundacja Ekorozwoju) mit Sitz in Wroclaw beschäftigt sich mit den Auswirkungen des Klimawandels und den daraus resultierenden Folgen für den Wohnungsbau.

Die Agentur hat sich auf die Reduktion von Treibhausgasen durch energiesparende Maßnahmen im Wohnungsbau und öffentlichen Gebäuden spezialisiert.

Erneuerbare Energiequellen und die Organisation energiesparender und sauberer Produktion in industriellen Zusammenhängen spielen dabei eine wichtige Rolle.

Hauptbetätigungsfelder liegen in den Woiwodschaften Großpolen und Oppeln mit den Hauptsitzen in Wroclaw (Breslau), Poznan (Posen) und Opole (Oppeln).

Informationskampagnen für Bauherren, Besitzer, Mieter und Baustoffhersteller sowie Seminare für Gemeindeverwaltungen, Wohngemeinschaften, Baugenossenschaften und Besitzer von Einfamilienhäusern gehören zu den Aufgaben.

Fachleute wie Bauingenieure, Architekten, Umweltschutz- und Sanitäringenieure, Informatiker, Juristen und Ökonomen arbeiten zusammen und entwickeln auf der Grundlage energetischer Gebäudeanalysen Energiesparprogramme.

Saubere Kraft aus Wiesen und Feldern

ERNEUERBARE ENERGIE Ein kleiner Ort in Polen kombiniert Klima- und Landschaftsschutz

Das Biomasseheizkraftwerk in Winsko wird mit Heu betrieben. Die Landwirte und die Gemeinde profitieren davon.

VON DER KLASSE 11C DES GYMNASIUMS WESTERSTEDDE

WINSKO – Winsko? Wer kennt schon dieses durch seine bäuerlichen Strukturen geprägte Örtchen, dessen früherer deutscher Name „Winzig“ anzudeuten scheint, dass es sich um einen Ort handelt, den man risikolos auch wieder vergessen kann. Zwar ist es zutreffend, dass der 9000 Seelen zählende Ort Winsko von Besonderheiten der Natur und Landschaft umgeben ist und inmitten eines malerischen Naturschutzgebietes liegt, das wegen seiner vielfältigen Pflanzenwelt und seiner sehr alten Bäume für den Ökotourismus zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Doch lässt der erste Eindruck nicht vermuten, dass gerade in diesem winzigen Örtchen insbesondere dem erfolgreichen Umwelt- und Klimaschutz eine so große Bedeutung beigemessen wird.

Alles begann vor sechs Jahren. Mitglieder des gemeinnützigen Vereins Pro Natura, der sich für die Förderung und den Erhalt der heimischen Tier- und Pflanzenwelt erfolgreich einsetzt, kamen auf die Idee, nicht nur „reine“ Naturschutzprojekte zu verwirklichen, sondern diese Projekte an Wirtschaftsprozesse der landwirtschaftlich strukturierten Gemeinde zu koppeln. Auf diese Weise sollten nachhaltige Entwicklungen in Zusammenhang mit kleinräumigen regionalen und lokalen Kreisläufen gezielt gefördert werden.

Das bestehende Problem, dass es für das Gras auf den Wiesen und Weiden der Umgebung keine Verwendung mehr gab, wurde in Kooperation mit der Niederschlesischen Stiftung für Ökoentwicklung, den heimischen Landwirten und den Vertretern des Landkreises gelöst: Die bisherige Kohlenheizan-



Landschaft und Klima schützen: Die Landwirte aus Winsko verkaufen das abgeerntete Stroh an die Betreiber des Biomasseheizkraftwerkes. Die Schüler aus Westerstedde (kleines Bild) recherchierten vor Ort.

BILDER: DPA/GYMNASIUM WESTERSTEDDE

EU FORDERT 20 PROZENT MEHR REGENERATIVE ENERGIEN

Im März 2007 hat die Europäische Union (EU) das Programm „3x20“ beschlossen:

In allen EU-Beitrittsländern soll bis zum Jahr 2020 der Anteil an erneuerbaren Energien (Solar-, Bio- und Windenergie) auf

20 Prozent aufgestockt und der CO₂-Ausstoß um 20 Prozent zu verringert werden.

Ungefähr 47 Prozent (18,5 Millionen Hektar) der Gesamtfläche Polens (312 685 Quadratkilometer) werden heute landwirt-

schaftlich genutzt. Deshalb kommt den Biomassequellen als regenerativen Energieträgern in der Energiebilanz Polens beim „3x20“-Programm künftig eine besondere Bedeutung zu.

Das Biomasseheizkraft-

werk der Grundschule Winsko hat in dieser Hinsicht nicht nur eine winzige Vorreiterrolle inne, sondern kann bereits als weitsichtiges und gut gelungenes und Beispiel für erfolgreich praktizierten Umweltschutz auf regionaler Ebene dienen.

lage der Grundschule Winsko wurde erneuert und dafür ein Biomasseheizkraftwerk errichtet, mit dem der Gebäudekomplex künftig beheizt werden sollte. Die Landwirte aus der Region erhielten im Gegenzug das Recht, ihre landwirtschaftlichen Flächen mähen zu dürfen und das abgeerntete Stroh an die Betreiber des Biomasseheizkraftwerkes zu fairen Preisen zu verkaufen.

Zugleich sollten so die Stromkosten der Gemeinde für den Unterhalt des Schulgebäudes dauerhaft gesenkt und Strukturen der regionalen Wirtschaft nachhaltig gefördert werden. Die regelmä-

ßige Mahd sollte zugleich verhindern, dass sich die Wiesen der Region weiter verändern und weitere Waldgebiete entstehen.

Die geringeren Energiekos-

UMWELT BAUT BRÜCKEN

JUGENDLICHE IM EUROPÄISCHEN DIALOG
Eine Aktion von NWZ und Bundesumweltstiftung

ten im Bereich des Unterhalts schulischer Gebäude wiederum sollten dazu beitragen, weitere Investitionen im Bildungsbereich der Schule von Winsko vornehmen zu

können. Eine geniale Idee! Bürgermeister Dariusz Olejniczak und Ryszard Mirytiuk, Direktor der Schule, waren hellauf begeistert. Aber wie sollte dies alles realisiert werden?

Richtig ist, dass die Errichtung dieses Biomasseheizkraftwerkes ungefähr das Doppelte bis Dreifache wie ein normales Kohlekraftwerk kostete. Doch die Gemeinde Winsko war in Zusammenarbeit mit der Niederschlesischen Stiftung für Ökoentwicklung, der Ökostiftung SIDA und der Staatlichen Stiftung für Umweltschutz auch hier erfinderisch. Die Ge-

meinde zeigte zugleich eine gehörige Portion Pioniergeist, um den durchaus mit einem Risiko behafteten Umstieg auf die neuen Technologien und die Thermomodernisierung der Schulgebäude in Winsko zu vollziehen: Sie nahm an dem gesamt-polnischen Wettbewerb „Unsere Gemeinde schützt das Klima“ teil, wurde für ihr innovatives Konzept ausgezeichnet und erhielt 800 000 Zloty (213 349 Euro) zur Finanzierung des Projekts. Den Rest, etwa drei Millionen Zloty (800 000 Euro) übernahmen der polnische Staat und die Gemeinde Winsko.

Gemeinde versöhnt Umweltschutz und Ökonomie

WÄRMEGEWINNUNG Kulturzentrum in Zmigród betreibt eigenes Heizkraftwerk – Mehrfach ausgezeichnet

VON DER KLASSE 11C DES GYMNASIUMS WESTERSTEDDE

ZMIGRÓD – Das bunt gestrichene, restaurierte Kulturzentrum lenkt vom Anblick der holprigen Straßen, der kleinen spartanischen Häuser und der staubigen Gehwege ab. Mit einem freundlichen Lächeln empfängt uns der Bürgermeister der knapp fünfzig Kilometer von Wroclaw (Breslau) entfernten Gemeinde Zmigród.

Bürgermeister Robert Lewandowski, Wieslaw Kras als Leiter der Abteilung Landwirtschaft und Umweltschutz und der Direktor des Kulturzentrums, Dariusz Skiba, weisen uns in die Besonderheiten ihres Kulturzentrums ein, das sich derzeit im Ausbau befindet und mit seinem Konzept der Wärmegewinnung aus Holzschnitzeln bereits jetzt als wegweisendes regionales Vorzeigeprojekt für Energiegewinnung aus Biomasse gilt.

Das in den Achtziger Jahren erbaute Haus musste be-

reits in den Neunzigern dringend modernisiert werden – besonders an der veralteten Heizungsanlage. Sofort merken wir, dass der Umweltaspekt nicht außer Acht gelassen wird: Wärmedämmung, Isolierung und vor allem die Nutzung von regenerativer Energie.

Die bis 2006 mit Braunkohle betriebene eigene Verbrennungsanlage zur Wärmegewinnung wurde durch zwei Holzöfen ersetzt. Diese sind im Vergleich zu den Braunkohleöfen in vielerlei Hinsicht vorteilhafter, zum Beispiel sind die CO₂-Emissionen geringer, und es ist wesentlich preiswerter. „Deshalb wird das Projekt von der Bevölkerung sehr positiv bewertet“, so Skiba.

Der CO₂-Ausstoß bleibt jedoch bestehen – warum also keine emissionsfreie regenerative Energie wie zum Beispiel durch Solartechniken nutzen? „Aus Berechnungen ging hervor, dass in unserer



Wieslaw Kras, Leiter der Abteilung Landwirtschaft und Umweltschutz, erklärt den Schülern die Funktion des Heizkraftwerks im Kulturzentrum Zmigród.

BILD: GYMNASIUM WESTERSTEDDE

Region die Nutzung von Holz die effektivste Variante ist“, antwortet Skiba. Zwei Drittel des Gebietes der Gemeinde Zmigród seien Wälder, außerdem werden oft umgefallene Bäume verwertet. Zudem sind die Erweiterung und Verbesserung der Öfen in Planung, die die Kosten weiter senken sollen.

Sichtlich stolz ist Skiba darauf, dass seine Gemeinde seit 1998 mehrfach den Prestigepreis „Niederschlesischer Schlüssel“ erhalten hat, der die Gemeinde als wirtschaftlichste Stadt-Land-Gemeinde auszeichnete.

Die Kosten des Projekts erfolgten zu 60 bis 70 Prozent durch Außenfinanzierungen, unter anderem aus Warschau und von der Europäischen Union (EU). „Die Kunst, eine Gemeinde wirtschaftlich zu entwickeln, besteht darin, Umweltschutz und Ökonomie zu versöhnen. Für uns heißt das auch, Geldquellen zu erschließen und die eigenen Ressourcen optimal zu nutzen“, betont Kras.